Reden

Fortsetzung von 'Schweigen'

Von abgemeldet

Kapitel 18: Hoher Besuch

Im Hauptquartier der Akatsuki herrschte Ausnahmezustand.
Nachdem Hinata auf dem Sofa ausgeschlafen hatte, hatte sich herausgestellt, dass sie nur zufällig da war.
Laut dem, was sie Sakura erzählt hatte, war sie auf einer Mission von den anderen getrennt und dann verletzt worden, sodass sie dieses Haus als das erste Anzeichen auf menschliches Leben als Zuflucht auserkoren hatte.

Hätte sie gewusst, wer hier lebte, hätte sie wohl nie geklopft.

Ein gutes hatte die Sache natürlich:
Es war wieder Schokolade im Haus.
Zumindest ein wenig, sagen wir… genug, um den Leader zu beruhigen bis Hidan du Kakuzu vom Einkaufen zurück waren.
Aber das würde noch dauern, schließlich war es nicht einfach mit Kakuzu einzukaufen.
Sakura wusste wirklich nicht, welcher Teufel den Leader geritten hatte, als er ausgerechnet Kakuzu losgeschickt hatte.
Natürlich, irgendwer musste gehen… aber *Kakuzu*??
Es wurden bereits Wetten abgeschlossen, ob er überhaupt zurückkam oder sich mit dem Geld aus dem Staub gemacht hatte.
Das glaubte Sakura persönlich aber eher weniger.
Dazu war es viel zu wenig gewesen.
Andererseits hatte Kakuzu aber auch keinen wirklichen Grund, Angst zu haben.
Natürlich war es klar, dass die Akatsuki ihn verfolgen würde, aber mal ehrlich:
Er war bereits so lange Mitglied… glaubt irgendjemand noch, dass er nicht wusste, wie chaotisch sie waren?
Wenn niemand ihnen half, fanden sie sich ja nicht einmal in dem Wald, in dem sie lebten, zurecht.
Wieder entwich ein Seufzen Sakuras Kehle.
Sie saß mit Hinata zusammen in ihrem Zimmer und die beiden aßen schweigend Kekse - das letzte ungesunde Essen, das im Haus war.
„Sag mal… Sakura?“, fragte Hinata irgendwann, „Bist du eigentlich glücklich? Ich meine… hier und mit diesen Leuten?“
Sakura warf einen Blick aus dem Fenster und beobachtete einen Moment lang wie Itachi Tobi und Deidara durch den Garten jagte.

„Ja!“, sagte Sakura mit einem sanften Lächeln, „Ich bin wirklich sehr glücklich!“
Hinata lächelte freundlich und lehnte sich zurück.
„Weißt du…“, murmelte sie, „Naruto wird es nie so richtig akzeptieren. Er versucht noch immer Sasuke und Kakashi dazu zu überreden, dass sie noch einmal hierher kommen.“
Sakura sah Hinata einen Moment lang verständnislos an, dann sprang sie erschrocken auf,
„Meine Güte!“, rief sie erschrocken, „Die zwei wissen ja, wo wir wohnen!“
Hinata seufzte leise.
„Sakura… du musst ein für alle Mal klären, zu wem du stehst!“, sagte sie leise, „Naruto wird dir sonst bis in alle Ewigkeiten nachlaufen. Und doch, wenn du bei der Akatsuki bleiben willst, musst du auch und als deine Feinde sehen, denn genau das sind wir!“
Sakura blickte zu Boden.
„Ich weiß es ja!“, murmelte sie, „Dieses ganze Chaos… das Herumziehen und die vielen verwirrenden Momente… das ist alles, weil ich mich nicht klar entscheiden kann!“
Einen Moment lang herrschte Schweigen zwischen ihnen.
„Aber ich habe es ihm gesagt!“, rief Sakura dann auf einmal und sprang in hilfloser Wut auf, „Ich habe ihm so oft gesagt, dass ich nicht zurückkomme und dass ich zur Akatsuki… zu Itachi gehöre… und doch hört er nicht!“
Einen Moment lang sah Hinata ihre beste Freundin etwas hilflos und überrascht vom plötzlichen Aufbrausen an.
Dann lächelte sie und stand auf.
„Ich denke du hast nur eine Möglichkeit!“, sagte sie und grinste, „Du musst ihn besiegen!“
„Ich… was?“
Sakura sah die Blauhaarige überrascht an.
Hinata kicherte leise und sah sich um.
„Wo ist denn mein Schokoladenhase hin?“, fragte sie zusammenhangslos und ging auf die Tür zu, „Na, egal! Ich werde mir einen neuen besorgen müssen… ich gehe jetzt!“
Auf halbem Weg drehte sie sich um und lächelte Sakura an.
„Ich freue mich, dass es dir gut geht!“, sagte sie dann, „Wenn wir uns wiedersehen, werden wir ganz sicher Feinde sein!“
Mit diesen Worten verließ sie das Haus und verschwand im Wald, wobei sie darauf achtete, nicht Itachi und den anderen über den Weg zu laufen.
Sakura stand noch immer wie vom Donner gerührt dort, wo Hinata sie zurückgelassen hatte.
Es dauerte einige Zeit, bis sie den Sinn der Worte, die Hinata benutzt hatte, verstand.
Sie, Sakura, sollte mit ihrem besten Freund, Naruto, kämpfen, um ihm endlich zu beweisen, wie ernst sie es meinte.
„Irgendwo hat sie ja recht…“, murmelte sie, „Ich habe es nie ernsthaft getan!“

„Was getan?“
Erschrocken sah sie sich um.
Da in der Tür stand Itachi, über und über mit schmelzendem Eis bedeckt und mit einem ungeahnten Leuchten in den Augen, dass sie so noch nie gesehen hatte.
„Wie?“, rief sie erschrocken, „Was getan? Wer?“
Einen Moment lang sahen sie einander verwirrt an, dann begann Sakura zu lachen.
„Ach das meinst du!“, stellte sie fest und nahm die Hand des Schwarzhaarigen, „Tut mir Leid, ich war in Gedanken ein wenig weiter weg!“

Wenn Itachi mit dieser Antwort etwas anfangen konnte, ließ er es sich gekonnt nicht anmerken und folgte Sakura bereitwillig in die Küche, wo der Leader am Tisch saß und Konan alle Schränke und Schubladen nach dem Dosenöffner durchsuchte.
„Hast du ihn immer noch nicht gefunden?“, fragte Sakura leicht spöttisch und schob sich dem Leader gegenüber auf einen Stuhl.
„Nein, wie könnte ich auch!“, rief Konan leicht panisch und durchwühlte die Schublade mit dem Gerümpel, „Würde ich sonst weitersuchen?“
„Es ehrt dich, dass du suchst!“, stellte Itachi gleichgültig fest und setzte sich ebenfalls, „Nur kommt es mir so vor, als würdest du am falschen Ort suchen!“
Sie sah ihn forschend an.
„Du.. weißt, wo er ist!“, stellte sie fest und ein fürchterliches Blitzen trat in ihre Augen, „Gib es zu, dass du es weißt, ich spür das!“
Itachis Blick blieb gelangweilt und gleichgültig, während er zum Fenster und damit zum Schneemann zeigte.
„Also wenn das ein Dosenöffner ist… dann ist er da!“
Noch eher er ganz zu Ende gesprochen hatte, war Konan schon aus dem Raum und hinaus verschwunden.
„Nun… ich wollte sagen, dass es da ein paar Konoha-nins gibt, die wissen, dass wir hier wohnen!“, sagte Sakura zum Leader ohne eine Überleitung abzuwarten, „Und ich bin dafür, dass wir deswegen ein klein wenig umziehen!“
„Hm… murmelte der Leader und seufzte, „Wahrscheinlich hast du recht… wir werden gleich morgen damit anfangen!“
Noch ehe sie antworten konnte, schallte Konans Stimme von draußen herein.
„ITACHI!“
Gerade genannter bewegte sich träge zum Fenster und sah fragend hinaus.
„DAS IST EIN KORKENZIEHER!“
„So ein Zufall!“, murmelte Itachi und sah Sakura fragend an, „Sagtest du nicht, dass das ein Dosenöffner ist?“
„War es auch!“, murmelte Sakura, „Auf jeden Fall war es das gestern noch… vielleicht hat ja irgendjemand einen neuen Schneemann gebaut?“
Einen Moment lang sahen sie sich an, dann wurde das Mysterium des Dosenöffners zu den anderen hinzugefügt.

Am selben Abend zog der Leader höchstpersönlich los in den Wald, um seine Mitglieder zusammenzuklauben und auf den Umzug vorzubereiten.
Sakura begab sich in den Keller, um nach etwas zu essen und einem gewissen Dosenöffner, der nun tatsächlich verschwunden war, zu suchen.
Am Anfang der Treppe im Halbdunkeln lag ein Haufen Scherben.
Langsam hoben sich die Augenbrauen der Rosahaarigen.
Es waren ganz eindeutig einzelne Scherben ihrer geliebten Vase, die auf so mysteriöse Weise verschwunden war.
Doch wie sie hier hergekommen waren, blieb ihr ein Rätsel.
Es musste schließlich einen Grund geben, warum sie genau hier lagen, wo sie doch normalerweise im Keller gar keine Vasen aufstellte.
In diesem Moment hörte sie leises Tuscheln in einem der Kellerräume und schlich misstrauisch hinüber.
Sie hatte nicht vergessen, dass einige ihrer Freunde sehr genau wussten, dass sie hier mit den anderen lebte.
Und es wunderte sie eigentlich auch, warum nicht schon längst eine ganze Armee von

Anbus angetanzt war um sie alle mit- oder auseinanderzunehmen.
Vorsichtig öffnete sie die Tür.
Tatsächlich erwartete sie dahinter aber kein ganzes Heer von Anbus, sondern lediglich zwei junge Männer, die sie sehr gut kannte.
Ihr geliebtes altes Team saß auf einem klapprigen Tisch, den der Leader irgendwann man hier herunter verbannt hatte, und berieten, wie sie vorgehen wollten ohne in Gefahr zu geraten oder sonst irgendwie aufzufallen.
Doch das war gar nicht so leicht.
Schließlich konnte man nie wissen, welches Akatsukimitglied sich wo aufhielt.
Und einige wechselten auch sehr schnell von Ort zu Ort.
Noch immer klangen Hinatas Worte in Sakuras Ohren.
Sie musste ein für allemal klarstellen, auf welcher Seite sie stand, sonst würde sie nie nur eine ganz normale Nuke-nin sein können, sondern immer irgendwie gesucht werden.
Nicht, dass sie verlangte ganz in Ruhe gelassen zu werden.
Doch sie wollte normal sein, ein ganz normales Mitglied der Akatsuki.
Auch wenn man das wohl kaum als normal bezeichnen konnte.
Doch es gab ein Problem, denn sie konnte es nicht mit beiden aufnehmen.
Ja, sie hatte entschieden, sie wollte kämpfen und sie wollte gewinnen, aber sie wusste auch, dass das in diesem Maße für sie unmöglich war.
„Ich muss mir was einfallen lassen!“, murmelte sie.
In diesem Moment passierte etwas hinter ihr, was sie an alte Zeiten erinnerte.
Oder besser gesagt, es passierte *nichts* hinter ihr, was sie erinnerte.

Schweigen.

So vollkommen und ungeteilt und doch so laut, dass sie beinahe vergessen hätte, wie laut dieser Mensch doch manchmal sein konnte.
Wie viel er sagte und wie es in seinen Augen glitzern konnte.
„Bist du hier, um deinen Bruder zu sehen?“, fragte sie flüsternd hinter sich und schon spürte sie, wie Itachi nach ihrer Hand griff.
„Ich denke schon!“, murmelte er, „Zumindest scheint das sein Anliegen zu sein… ich denke, du möchtest dich mit Naruto beschäftigen?“
Sakura lächelte und nickte.
Ohne ein weiteres Wort, stieß Itachi die Tür auf und zog sie hinter sich her in den Raum.